

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1902-1903)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sogar das kostbare Kammingesims beschädigt! Ich stand schlotternd da, wie wenn der Blitz neben mir niedergefahren wäre. Jetzt fängt im Hofe der Hund zu bellen an. Aus dem Nachbarzimmer aber ruft mich der Großvater, der totkrank liegt, zu sich hinüber und sagt zu mir förchelnd:

„Mir ist, ich habe ein Geräusch gehört, Häschen! Was ist denn los?“

„Nichts, Großvater,“ antwortete ich, ohne eigentlich vor Schreck zu wissen, was ich sagte. . . „Ich habe meinen Federhalter fallen lassen.“

„Deinen Federhalter? So, so, den Federhalter!“

Der Großvater kommt nicht weiter auf die Sache zurück. Er stützt sich auf einen Ellenbogen, ein selbstzufriedenes Lächeln gleitet über sein Gesicht; dann tätschelt er mir die Wange und sagt vergnügt: „Häschen, da wollen die Leute immer behaupten, ich sei taub! Siehst du nun, was ich noch für ein feines Ohr habe!“

Bücherchau.

Die eigenartigen Dämmerungserscheinungen, die aus manchen Gegenden gemeldet werden, und höchst wahrscheinlich durch die beim Ausbruch des Mont Pelé in die Luft geschleuderten Staubmassen hervorgerufen werden, erinnern wieder an die überaus prächtigen, optischen Phänomene, die bei, resp. nach, dem furchtbaren Ausbruch des Krakatoa im Jahre 1883 auf der ganzen Erde beobachtet wurden. Diese Dämmerungserscheinungen bringt in einer farbenglühenden Illustration das Heft 10 des wissenschaftlichen Prachtwerkes **„Weltall und Menschheit“**. (In Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten, herausgegeben von Hans Kraemer. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.) In Heft 9, 10 und 11 behandelt der bekannte Geologe Prof. Dr. Sapper die Erforschung der Erdrinde und bietet des Interessanten so viel, daß ein Aufzählen an dieser Stelle unmöglich ist. Wie Wind und Wetter, wie der ewig sickernde Tropfen auf die Dauer zu einem mächtigen Bildhauer werden, die Züge im Antlitz der Erde verändern, dort Felsen zernagen, hier mächtige Steinblöcke aushöhlen und unterminieren, wird in den neuen Heften in mustergiltiger Weise zur Darstellung gebracht. Vom Winde ausgehöhlte Gesteine, vom Regen durchfurchte Felsen, Gletscher und Gletscherwirkungen, Wellen und Wellenwirkungen, seltsame Gesteinsformen und vieles andere ist in schwarzen und bunten Bildern wiedergegeben. Ferner enthält Heft 10 ein Facsimile des Scheuchzerschen „Beingerüst eines in der Sündflut ertrunkenen Menschen“ vom Jahre 1726. Hochwillkommen sein wird gerade jetzt, wo die normale Witterung das Interesse auf die meteorologischen Vorgänge lenkt, die in Heft 11 enthaltene große farbige Regenkarte, die die Verteilung der Regenmenge auf der Erdoberfläche sehr übersichtlich erkennen läßt. Gerade die Fülle der Illustrationen — in 100 Lieferungen etwa 2000 — macht dieses bedeutende Werk so überaus populär.

Der Vortriener und andere **Basler Novellen**. Von Eugen Mory. Geheftet: Fr. 2.50 (Th. Schröter, Verlag, Zürich.)

In vier Familiengeschichten aus der Gegenwart, teils ernst, teils humorvoll und satirisch zeigt der Verfasser seine vertraute Kenntnis des Basler Charakters. Er schildert das Basler Bürgertum in seinen besten Eigenschaften, seiner haushälterischen Lebensweise, seinem Gewerbesleiß und seinem Wohltätigkeitsinn. Auch das Böpflein ist nicht vergessen, das wie in jeder historischen Städterepublik, in gewissen Kreisen Basels lustig weiterwächst. Allen, welche die schöne RheinStadt und sein Bürgertum kennen, wird das Buch einiges Vergnügen bereiten.

Redaktion: Dr. **Ad. Uögtlin** in **Rüsnach** b. Zürich. (Beiträge ausschließlich an diese Adresse erbeten!)

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.